

ICH BIN DEIN MENSCH

Medienstimmen

Begründung der Jury für die Auszeichnung von Maren Eggert als beste Schauspielerin mit dem Silbernen Bären an der Berlinale 2021:

„Ihre Präsenz machte uns neugierig, ihr Charme sensibel. Und ihre breite schauspielerische Palette liess uns fühlen, lachen und Fragen stellen. Mit Unterstützung ihrer wunderbaren Kolleg:innen und ihrer Regisseurin erfüllte sie ein ausgezeichnetes Drehbuch selbstbewusst mit Leben und erschuf eine unvergessliche Figur, mit der wir uns identifizieren können – was uns dazu bringt, über unsere Gegenwart und unsere Zukunft nachzudenken, über unsere Beziehungen und darüber, was wir wirklich im Leben wollen.“



“Wie grossartig, dass Maren Eggerts sensationelle Darstellung mit dem Silbernen Bären gewürdigt wird! Herzlichen Glückwunsch! SWR

«Der Film ist scharf wie ein geschliffener Diamant - witzig, hoffnungsvoll, ironisch, aufrichtig und durchtrieben zugleich.» The Playlist

«Eine gewiefte Besetzung des britischen Herzensbrechers Dan Stevens als Liebhaber, der viel zu gut ist, um ein Mensch zu sein.» Variety

«Ein ganz köstlicher Blick in die Zukunft der Liebe – mit zwei in allerbesten Screwball-Tradition miteinander harmonierenden Stars.» Filmstarts.de

«Dieser Film hat das Potential eines ›Toni Erdmann‹.» Screen International

«Eine witzige und zugleich nachdenklich stimmende Verschmelzung von Science-Fiction und moderner Romanze.» Variety

«Dieser Film macht eine Menge Spass.» SRF

«Eine hinreissende romantische Komödie.» Blickpunkt: Film

«Dan Stevens ist eine Offenbarung, wie er sich von starrer, weltfremder Komik zum lebendigen, emotionalen Aufruhr entwickelt, programmiert oder nicht.» Variety

«Mit verschmitztem Humor und nicht wenig Schmerz fragt ›Ich bin dein Mensch‹, ob wir wirklich wollen, dass unsere Fantasien wahr werden.» The Hollywood Reporter

«Ein eisblauer Blick, der Zufriedenheit und Treue verspricht ohne etwas dafür zu verlangen. Das ist Liebe und Dan Stevens ist der humanoide Roboter, der sie uns gibt.» The Playlist

«Unglaublich unterhaltsam, fesselnd und komplex.» Screen International

«In jeder Einstellung ist sowohl Leichtigkeit als auch Ernsthaftigkeit zu erkennen – was würde passieren, wenn man wirklich den perfekten Partner hätte?» kino-zeit.de

«Zweifellos Maria Schraders bisher abgerundetste und spannendste Arbeit.» The Playlist

«Maren Eggert spielt ihre Rolle grossartig, voller Emotionen als auch mit nachdenklicher Würde.» Filmuforia

«Die Psychologie der Anziehung aus der Perspektive einer berufstätigen Frau mit einem komplexen Innenleben. Im Zeitalter der Isolation, der Social Media und des Online-Datings ist ›Ich bin dein Mensch‹ verblüffend relevant.» Deadline



«Ebenso still wie feinsinnig. Mit seiner sorgfältigen, auf kleinste Gesten, Blicke, Körperhaltungen und Dialoge konzentrierten Inszenierung hinterfragt der Film, wo die Grenze zwischen Mensch und Maschine verläuft.»

filmdienst.de

«Schraders nachdenkliche Liebesstudie gräbt mit Weisheit und Einfühlungsvermögen in alltäglichen Neurosen und Existenzängsten. Romantisch und doch besonnen, charmant, aber immer mit klarem Blick.»

The Playlist

«immens angenehm, faszinierend und komplex» Screen Daily

«sensationell witzig und als angenehme Science-Fiction» The Telegraph

«Der Film zeigt gewisse Parallelen zu grossen Vorbildern wie Kubricks oder Spielbergs Filmen, wie auch Spike Jonzes Her oder Black Mirror auf, allerdings ist es die neugierige Darstellung romantischer Dynamiken und die feinfühlig erkundung von Weiblichkeit, Männlichkeit und Sexualität, die I'm Your Man auszeichnet.» Awardswatch

«Mit verschmitztem Humor und nicht wenig Schmerz fragt I'm Your Man, ob wir wirklich wollen, dass unsere Fantasien wahr werden, und was passiert, wenn wir uns verlieben [...] Es handelt sich bei dem Werk um eine ergreifende, aussagekräftige Komödie über die Liebe.» Hollywood Reporter

«Wenn das Glück erreicht wird, spielt es eine Rolle wenn seine Quelle künstlich ist? Der Film ist genauso anregend wie lustig.» A. Smith, Deadline

«Es ist ein Gedankenspiel, das mit Witz und Charme von allzu menschlichem erzählt. Raffiniert hinterfragt dieser Film unsere ganz realen Beziehungsmuster, hält uns Menschen den Spiegel vor. Ein Kunstgriff, der den Spiess einmal umdreht und den Mann zum Objekt macht, ganz auf weibliche Bedürfnisse eingestellt.» heute journal

«Der Film ist wie ein gelungener Flirt, keine Szene, keine Geste ist ohne Bedeutung, und ständig gibt es etwas zu lachen, auch wenn die beiden lange Zeit gar nicht miteinander harmonieren wollen – oder natürlich genau deshalb. Am Ende steht eine melancholische Erkenntnis über die Liebe, die Alma intellektuell mit allen Mitteln abzuwehren versucht.»

Süddeutsche Zeitung

«Nach einer Erzählung von Emma Braslavsky spürt Maria Schrader in ihrer dritten Kinoarbeit 'Ich bin dein Mensch' nach, ob Liebe und Algorithmen wirklich zusammengehen oder wir uns lediglich eine Version unseres Selbst zusammenrechnen lassen, vor der uns insgeheim graut. Mit unangestrenzter Präzision navigiert sich Schrader durch ein Motivfeld, das sowohl durch romantische Komödien als auch Science-Fiction-Filme schon kleinteilig abgesteckt ist, und findet einen Weg, von Mensch und Maschine als herzerweichendem odd couple zu erzählen. [...] die feinen Dialoge und das tolle Ensemble, angeführt von Dan Stevens und Maren Eggert, dürften die Träume von 74 Prozent aller Kinogänger*innen erfüllen.“ Spiegel Online

«Ein abgründig witziger Kommentar zum heutigen Leben inmitten von Algorithmen.» taz

«Was ist das für eine Berlinale! Der Wettbewerb startet mit drei Berlin-Filmen und die Berliner müssen abwarten, sie zu sehen. Im Falle von M. Schraders „Ich bin dein Mensch“ ist das besonders bedauerlich, weil der Film auf vielerlei Weise aktuell ist. [...] Es ist ein Film zum Lachen und zum Weinen, er verblüfft mit unerwarteten Wendungen, bringt Gedanken ins Kreisen und lässt die Bilder im Kopf lange stehen.» Berliner Zeitung

«Eine wunderschön andere, luftige und doch ergreifende Liebesgeschichte, die dennoch voll tiefer Wahrheiten steckt. Und voller hübscher kleiner Ideen. Wie die etwa, dass auch Roboter schnarchen. Weil sie das menschlicher macht.“ Berliner Morgenpost

